



Straßenränder als Lebensraum für Wildbienen, Tagfalter und Heuschrecken

am Beispiel Bamberg

*Ein Biodiversitätsprojekt
der Regierung von Oberfranken
und der Stadt Bamberg*



Das Projekt

Bereits im Jahr 1999 begann das Umweltamt der Stadt Bamberg gemeinsam mit dem Gartenamt und Staatlichen Bauamt ein Projekt zur Förderung blütenreicher Straßenränder. Nur ein Jahr später wurde Bamberg Teil des überregionalen BayernNetzNatur-Projektes „Sandachse Franken.“ Alljährlich lässt die Stadt alle vorkommenden Pflanzenarten insbesondere am Berliner Ring und mehreren zuführenden Straßen untersuchen und passt die Pflege dort kontinuierlich an die Bedürfnisse der Vegetation an.

So konnte die Vielfalt der Pflanzenarten entlang dieser Straßenränder von anfangs 320 Arten im Jahr 1999 bis auf 469 Arten im Jahr 2019 gesteigert werden.



Da die meisten Pflanzenarten auf bestäubende Insekten angewiesen sind, stellte sich die Frage, ob die blühenden Straßenränder auch unserer heimischen Insektenvielfalt nützen. Um dem auf den Grund zu gehen, ließ die Regierung von Oberfranken in einem Biodiversitätsprojekt auf 20 Teilstrecken der Straßenränder im Bamberger Osten Tagfalter, Wildbienen und Heuschrecken von Spezialisten kartieren – gefördert vom Bayerischen Umweltministerium und mit dem Ziel, die Pflege der Straßenrandlebensräume für Insekten zu optimieren.



Unten:
Übersichtskarte des Projektgebietes;
Maßstab 1:46.000

Förderung der Artenvielfalt

Durch eine „extensive“ Mahd (maximal 2x pro Jahr) an Straßenrändern und einen konsequenten Abtransport des Schnittgutes kann die Vielfalt an Futterpflanzen für Insekten gefördert und auf Dauer bewahrt werden. So erblühen ehemals lebensfeindliche Strukturen zu wertvollen Lebensräumen und leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt unserer gefährdeten Artenvielfalt.

Verschiedene Insektengruppen profitieren dabei in unterschiedlichem Maße vom bunten Blühangebot. Besonders solche Insekten, die sich bevorzugt krabbelnd durch die Vegetation bewegen (Heuschrecken), lassen sich kaum von vorüberfahrenden Autos stören. Für flugaktive Insekten (Tagfalter, Wildbienen) kann ein Leben an der Straße aufgrund der dort entstehenden Verwirbelungen aber auch riskant sein. Neben der umweltschonenden Pflege der Straßenränder stellen deshalb ebenso behutsam gepflegte Lebensräume in unmittelbarer Nähe einen zweiten wichtigen Schlüssel zum Erfolg dar:



Pflegemaßnahme am Berliner Ring: Mahd und Aufnahme des Mahdgutes



Straßenränder als Lebensraum für Wildbienen, Tagfalter und Heuschrecken

am Beispiel Bamberg

Lärmschutzwälle und Böschungen bieten bei hohem Verkehrsaufkommen gute Ausweichmöglichkeiten und gestatten es auch Wildbienen und Tagfaltern, von blühenden Straßenrändern zu profitieren. Nahegelegene, pestizidfrei bewirtschaftete Gärten, Wiesen und Felder stellen weitere essentielle Rückzugsorte für diese Insekten dar. Durch die Anlage und Akzeptanz blühender Flächen aller Art können Kommunen, Anwohner und lokale Unternehmen gemeinsam die Artenvielfalt vor Ort unterstützen.



Ansprechpartner

Stadt Bamberg

Sachgebiet Naturschutz und Landschaftspflege
Michelsberg 10, 96049 Bamberg
Email: Juergen.Gerdes@stadt.bamberg.de
Internet: www.bund-naturschutz.de/natur-und-landschaft/sandachse-franken.html

Naturforschende Gesellschaft Bamberg e.V.

Email: nfg@bnv-bamberg.de
Internet: www.nfg-bamberg.de

Regierung von Oberfranken

Höhere Naturschutzbehörde
Ludwigstraße 20, 95444 Bayreuth
Telefon: 0921 – 604-1442
Email: poststelle@reg-ofr.bayern.de
Internet: www.reg-ofr.de/biodiv



Impressum

Herausgeber: Regierung von Oberfranken
Stand: Juni 2020
Fotos: Martin Bücker, Klaus Weber, Hermann Bösche, Jürgen Gerdes
Text: Martin Bücker, Simon Bauer, Marco Fischer
Layout: Marco Fischer (Grafischer.com)
Druck: COS Druck & Verlag GmbH, Hersbruck
gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Straßenränder als Lebensraum

Straßen gelten gemeinhin als naturfeindliche Strukturen. Insbesondere gilt das für die viel befahrenen Bundesstraßen im Stadtgebiet. Doch ihre Ränder bergen oft ein ungeahntes Potenzial für die Artenvielfalt.

Die Terrassensande, das natürliche Fundament der Straßen des Bamberger Ostens, sind eine gute Basis für eine artenreiche Vegetation und Tierwelt: Das Geheimrezept ist die Nährstoffarmut des Untergrundes.

Solche „mageren“ Biotope sind heute sehr selten geworden. Doch in Bamberg gibt es sie noch. Um sie zu erhalten, verbinden heute Lebenslinien aus blühenden, umsichtig gepflegten Straßenrändern, auf denen weder Düngemittel noch Pestizide ausgebracht werden, die Sandlebensräume im Bamberger Norden mit jenen im Süden. Der so ermöglichte Austausch zwischen den Oasen befördert die genetische Vielfalt und sichert stabile Lebensgemeinschaften.



Von oben:
Berg-Sandglöckchen,
Jasione montana
Heidenelke,
Dianthus deltoides
Strand-Grasnelke,
Armeria maritima
Wundklee,
Anthyllis vulneraria

Blühende Streifen statt tristem „Straßenbegleitgrün“

Durch langjährige umweltschonende Pflege haben sich die einst kurzen Rasen entlang der Straßen in Bambergs Osten zu bunten Blühstreifen gewandelt. Zunächst sah die Bevölkerung den „Wildwuchs“ noch skeptisch. Doch inzwischen wächst die Begeisterung über die wohltuenden, bunten Flecken und die vielen Vorteile für Mensch und Natur:

- **Erhalt der Artenvielfalt:** Lebensraum und Nahrung sind knappe Güter für einheimische Pflanzen und Insekten
- **Freizeit und Erholung:** Naturnahes Landschaftsbild mitten in der Stadt
- **Ein schönes Geschenk:** Gelegenheit für Fußgänger und Radfahrer, einen bunten Strauß zu pflücken
- **Kosteneinsparung für Kommunen:** Umweltschonend gepflegte Straßenränder müssen nur noch 1–2 mal im Jahr gemäht werden

Tagfalter – vom Winde verweht

Die großflügeligen Schmetterlinge haben den Windstößen der vielen PKW und LKW wenig entgegenzusetzen. Deshalb konzentrierten sie sich auf weniger befahrene Straßenabschnitte mit breiten, ungemähten Rändern und angrenzenden Lebensräumen wie Böschungen oder Lärmschutzwällen. Immerhin 12 Falterarten ließen sich im Projektgebiet beobachten.

Zu den attraktivsten zählten unter anderem Schönheiten wie der Königskerzen-Mönch, der charakteristisch schwarz-weiß gemusterte Schachbrettfalter oder der allseits beliebte Zitronenfalter.



groß: Distelfalter,
Vanessa cardui

kl.l.: Schachbrettfalter,
Melanargia galathea

kl.m.: Zitronenfalter,
Gonepteryx rhamni

kl.r.: Raupe Königskerzen-Mönch,
Cucullia verbasci



Wildbienen – zahlreiche Spezialisten

75 Wildbienenarten konnte man im Projekt nachweisen, immerhin rund 15 % des bayerischen Gesamtbestandes. Davon sind 18 als gefährdet eingestuft. Einige unter ihnen sind besonders wählerisch („oligolektisch“): Sie sammeln ausschließlich den Pollen einer einzigen Pflanzenfamilie – so die Mai-Langhornbiene, die am liebsten Schmetterlingsblütler aufsucht, oder die Glockenblumen-Schmalbiene, die Glockenblumengewächse bevorzugt.

Anderer Arten, wie die Frühlings-Trauerbiene, legen ihre Eier zum Pollenvorrat anderer Bienenarten, wie z.B. der Frühlings-Pelzbiene, und sparen sich so die mühevollen Sammelarbeit.

Die höchste Bienenvielfalt zeigt sich an Straßenrändern mit hochwertigen Lebensräumen im Hintergrund: Umsichtig gepflegte Lärmschutzwälle und Böschungen bieten zusätzlichen Schutz und mindern so die Gefahr durch den angrenzenden Verkehr.



groß: Mai-Langhornbiene, *Eucera nigrescens*

kl.o.: Glockenblumen-Schmalbiene, *Lasioglossum costulatum*

kl.m.: Fuchsröte Lockensandbiene, *Andrena fulva*

kl.u.: Frühlings-Pelzbiene, *Anthophora plumipes*

Heuschrecken – Überlebenskünstler

Heuschrecken kommen bestens mit dem Lebensraum Straßenrand zurecht. Von 73 in Bayern lebenden Arten finden sich hier 21 – also fast ein Drittel! – unter ihnen Seltenheiten wie die stark gefährdete Blauflügelige Ödlandschrecke, der Feld-Grashüpfer oder auch der häufiger anzutreffende Nachtigall-Grashüpfer.

Heuschrecken sind als wenig flugaktive Tiere kaum beeinträchtigt vom Fahrtwind des Straßenverkehrs. Sie finden in Bambergs blühenden Straßenrändern einen hervorragenden Lebensraum mit ausreichend Nahrung.



groß: Nachtigall-Grashüpfer,
Chorthippus biguttulus

kl.l.: Blauflügelige Ödlandschrecke,
Oedipoda caerulescens

kl.r.: Warzenbeißer,
Decticus verrucivorus

